

# Ein Gottesdienst für zu Hause 17.1.2021

## Begrüßung mit Tageslosung und Eingangsvotum

Liebe Gemeinde,  
auch wenn die Form anders ist: Wir feiern Gottesdienst.  
Er ist ein Fest mitten im Alltag, der im Moment so schwierig ist.  
Er ist ein Ort um Hoffnung zu tanken und Zuversicht zu erbitten.  
So heißt es im Wochenspruch:

**Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade** (Joh.1, 16)

Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

## Psalmgebet

Die Psalmen breiten die Vielfalt des Lebens vor Gott aus: Lob und Dank, Klage und Bitte, Jubel und Verzweiflung, Gewissheit und Vertrauen.

Lesen und beten wir aus Psalm 69

**Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;  
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit  
und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte,  
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.**

**Nahe mich zu meiner Seele und erlöse sie,**

**Gott, deine Hilfe, schütze mich.**

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

## Sündenbekenntnis

Wir alle haben unsere eigene Geschichte mit Gott.

Er hat uns bis hierher begleitet. Manchmal haben wir ihn deutlich gespürt.

Oft haben wir uns gefragt: „Gott, wo bist du gerade jetzt? Warum hilfst du uns nicht weiter?“

Wenn wir ehrlich sind, liegt es aber oft an uns selbst, wenn etwas schiefgeht.

Wir sagen Gott in unseren Herzen, welche unserer Träume zerplatzt sind.

Wir bringen vor ihn, wovor wir Angst haben.

Wir denken an Momente, in denen wir schuldig geworden sind.

## Stille

Herr, erbarme dich über uns!

Amen

## Gnadenspruch (Matthäus 7,7)

Gott hält seine Tür zu uns offen.

Jesus spricht: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“

Amen

## Kollektengebet

Guter Gott,

wir kommen zu dir mit allem, was uns beschäftigt.

Wir bringen schöne Gedanken mit.

Und manches liegt uns vielleicht schwer auf dem Herzen.

Wir bitten dich: Lass uns jetzt etwas von deiner Nähe spüren.

Lass uns erkennen, was deine Pläne für uns sind.

So beten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der als einer von uns gelebt hat und durch den Heiligen Geist bei uns ist bis ans Ende der Welt.

Amen

## Predigttext als Lesungstext

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen Palmsonntag steht in Johannes 2,1-11

Dort heißt es:

### **Die Hochzeit zu Kana**

**1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.**

**4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.**

### **Glaubensbekenntnis**

Gemeinsam mit der weltweiten Christenheit bekennen wir unseren Glauben und sprechen das apostolische Glaubensbekenntnis (eg Nr. 853 oder separat aufrufen.)

### **Predigt**

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde

Wenn ich die Geschichte von der Hochzeit zu Kana Kindern erzähle, wundere ich mich immer, wie plausibel sie sie finden. Dass Gottes Sohn Wasser in Wein verwandeln kann, ist für sie oft gar keine Frage.

Gott kann alles. Das Wunder ist nur der Beweis dafür.

So einfach ist das für uns rational denkende Erwachsene meistens nicht.

Wir hören die Erzählung vielleicht eher wie ein Märchen, das keinen Bezug zur Wirklichkeit hat und darum auch nicht so wichtig erscheint.

Theologen haben Schwierigkeiten mit solchen Wundergeschichten, weil sie das Missverständnis nahelegen, Jesus sei so etwas wie ein Zauberer gewesen.

Worum geht es in dieser Wundergeschichte?

Der Schreiber des Evangeliums entwirft eine lebensfrohe Szene. Ein Fest ist im Gange, eine Hochzeit wird gefeiert. Jesus, seine Mutter und seine Jünger nehmen daran teil.

Als der Wein ausgeht, bricht der Mangel aus. Das Fest, das das Leben symbolisiert, das für Fülle, Verschwendung, Zukunft und Hoffnung steht, droht zu scheitern.

Jesu Mutter fühlt sich verantwortlich. Sie macht ihren Sohn auf die Not aufmerksam. Sie traut ihm zu, dass er helfen kann, dass er ein Wunder vollbringen kann. Doch Jesus weist sie mit schroffen Worten zurecht. Es geht ihm nicht um die Rettung einer Feier. Er lässt sich nicht vereinnahmen für die Zwecke anderer.

„Meine Stunde ist noch nicht gekommen“, sagt er. Jesu Mutter lässt sich von dieser schroffen Abfuhr nicht entmutigen. Sie bereitet die Diener auf das Weitere vor.

Und Jesus handelt. Er ergreift die Initiative und befiehlt den Dienern, die Krüge mit Wasser zu füllen.

Mir wird daran deutlich, dass auch die Menschen, dass auch wir Menschen handeln müssen.

Die Gefäße müssen mit Wasser gefüllt werden, damit Jesus sie in Wein verwandeln kann. Wir dürfen etwas Kostbares für unser Leben erwarten aber ohne unser Zutun geht das nicht.

Das Wunder selbst wird gar nicht beschrieben. Nur ein kleiner Satz sagt lapidar: Er, der Speisemeister, kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Wie die Verwandlung geschieht, ist gar nicht wichtig. Es geht darum, dass ein Wunder geschieht und die Feier, dass das Leben weitergehen kann. Letztendlich geht es um den Glauben. Darum, ob wir Jesus zutrauen, dass er uns aus einer misslichen Lage befreien kann.

Weiter sagt Johannes: „ So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn“.

Das erste Zeichen. Sieben werden es insgesamt sein, von denen Johannes in seinem Evangelium erzählt.

Es beginnt mit der Verwandlung von Wasser in Wein und es endet mit dem 7. und größten Wunder, der Auferweckung des Lazarus.

Alle Zeichen, alle Wunder haben im Johannesevangelium den einen Zweck:

Sie offenbaren die Herrlichkeit Jesu. An ihnen erweist sich, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der Messias.

Und die Jünger glaubten, weil sie erlebten welchen Unterschied das Eingreifen Jesu machte.

Nicht auf das Wunder selbst sollen wir schauen, sondern darauf, was es bewirkt.

Es gibt viele Gründe auf eine Veränderung zu hoffen.

Es gibt viele Gründe, die uns Menschen unruhig machen,

- die Corona-Inzidenz zahlen, die Kapazitäten auf den Intensivstationen, die Sicherheit der Impfungen, die Mutationen dieses Virus

- das, was uns in unserem persönlichen Leben beschwert und ängstigt:

- die Konflikte, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen

- eine schwierige Entscheidung, die bevorsteht,

- eine Lebenskrise, die bewältigt werden muss,

- eine Krankheit, die alle Perspektiven raubt.

Christen rechnen mit dem Eingreifen der Macht zwischen Himmel und Erde.

Sie rechnen manchmal mit einem Wunder.

Nicht so, wie es die Mutter von Jesus tut. Dass sich eine Notlage auf einmal wie durch Zauberei in Luft auflöst, wird selten passieren.

Aber dass Gottes Sohn uns Hoffnung schenkt und beisteht in dem, was uns beschwert und uns die Lebenskraft raubt, das ist gewiss.

Wenn Jesu Stunde gekommen ist, werden es alle erkennen.

Doch schon jetzt sehen wir die Zeichen, schon jetzt offenbart sich seine Liebe und Herrlichkeit.

Wie die Jünger können wir daran glauben.

Unser Leben wird sich dadurch positiv verändern, das ist gewiss.

Amen

### **Kanzelabkündigungen oder Gebet**

Lieber Vater im Himmel,

wir danken dir, dass wir an Jesu Taten und Worten immer wieder erkennen können, dass du eingreifst in unser Leben.

In allem was uns bedrängt und bedrückt, sind wir nicht alleine. Niemand kann tiefer fallen, als in deine liebevollen Hände. Dafür danken wir dir und bitten dich, erhalte unsere Lebenskraft, damit wir in dieser Zeit nicht verzagen. Gib uns Hoffnung und schöne Erlebnisse.

Amen

### **Kanzelsegen**

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.

### **Fürbitten**

*Sie sind eingeladen, die Fürbitten jeweils zu bekräftigen mit der Zeile:*

*Herr, erbarme dich, Christus erbarme dich, Herr, erbarme dich*

*Wir beten:*

*Guter Gott, du bist nicht weit entfernt im Himmel. Dein Himmel zeigt sich auch mitten in unserer Welt. Wir bitten dich für alle, die keine schönen Seiten mehr in ihrem Leben sehen können. Gib du ihnen neue Hoffnung.*

***Herr, erbarme dich, Christus erbarme dich, Herr, erbarme dich***

Wir bitten dich für alle, von deren Not wir in den Nachrichten hören. Sei du bei den Menschen, die unter Krieg und Naturkatastrophen leiden. Mach du die Verantwortlichen mutig und klug, damit sie Schwachen und Armen helfen.

***Herr, erbarme dich, Christus erbarme dich, Herr, erbarme dich***

Wir bitten dich für uns: Gib uns offene Augen für die Menschen, die uns brauchen. Hilf uns, ihnen von Himmelsmomenten zu erzählen.

Wir beten weiter in Stille...

Guter Gott, du weißt, was uns bedrückt. Du kennst auch das, was uns fröhlich macht.  
Lass alles in deiner Liebe aufgehoben sein.

Amen

**Vater Unser**

Unser Gott, all diese Bitten und Fürbitten bringen wir zu dir, und noch viele mehr liegen in unseren Herzen.

Alle unsere Anliegen legen wir hinein ins **Vater-Unser**. (eg Nr. 861)

Vater unser (Unser Vater) im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei und gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und dieser, seiner Welt, seinen Frieden.

Amen

Anne Mischnick